

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
5 (1880)**

23.10.1880 (No. 513)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-908572](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-908572)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-M. pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittlung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Bärner u. Winter in Oldenburg; Bosenstein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Hoffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; C. Schlotte in Bremen; Joh. Rosthaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schäfer in Hannover und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufrath in Brake.

N^o 513.

Brake, Sonnabend, den 23. October 1880.

5. Jahrgang.

Abonnements

auf die „Braker Zeitung“ für die Monate November und December werden von allen Postämtern und Briefträgern, sowie in der Expedition zum Preise von 70 Pfennig entgegen genommen.

Die Expedition.

Schwurgericht.

1. Sitzung am 18. October, Vormittags.

Des Verbrechens des Raubes angeklagt, erschienen vor den Schranken des Gerichts: 1) der Schlachter Christian Friedrich Hoffmeister zu Velfort bei Wilhelmshaven, 32 Jahre, verheirathet, 1878 wegen Diebstahls mit 5 Tagen Gefängniß bestraft; 2) der Arbeiter Fritz Wiltz, Hoffmeister das., 18 Jahre alt; 3) der Arbeiter Heinrich Ludwig Hoffmeister das., 18 Jahre alt; 4) der Arbeiter Johann Gerhard Wöndhorst zu Jever, 19 Jahre alt. Dieselben sollen am Abend des 9. März d. J. dem Handelsmann Braams aus Hooftiel den Betrag von 24 M. auf der Strafe zu Velfort mit Gewalt weggenommen haben. Chr. Friedr. Hoffmeister erhält 1 Jahr 3 Monate Gefängniß, während die drei letztgenannten freigesprochen werden; doch sollen die beiden Hoffmeister, Heinrich Ludwig und Fritz Wilhelm, vorläufig in einer Erziehungs- oder Besserungsanstalt untergebracht werden.

2. Sitzung am 18. October, Abends.

Der Arbeiter August Borowsky aus Manche, wohnhaft zu Velfort, ist angeklagt, in der Nacht vom 28. zum 29. Mai d. J. zu Velfort dem Metallarbeiter Wösch mit einem Messer vorsätzlich körperlich

mißhandelt zu haben, und zwar dermaßen, daß durch die Verletzung der Tod des Wösch herbeigeführt wurde. Der Gerichtshof verurtheilte Borowsky zu 2 Jahren Gefängniß.

3. Sitzung am 19. October, Vormittags.

Der Arbeiter Julius Kempe aus Wolfshagen, wegen Diebstahls und Landstreichens verbestraft, ist angeklagt, am 17. Aug. d. J. zu Specken mittelst Einsteigens ein der Haushälterin Gras gehörendes Portemonnaie mit 2 M. aus deren Commode entwendet und gegen den Grundheuermann Sander, von dem er auf der That ertappt wurde, durch Schlagen mit einem Stock und Umstreichen der Halsbinde u. Gewalt verübt zu haben, um sich im Besitz des gestohlenen Gutes zu erhalten. Kempe wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

4. Sitzung am 19. October, Nachmittags.

Der 19jährige Ziegelarbeiter Johann Friedrich Kanten aus Kalleberjüdenste ist eines Verbrechens wider die Sittlichkeit angeklagt und wird in eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten verurtheilt.

5. Sitzung am 20. October, Vormittags.

Der Gerichtsschreiber Wilhelm Georg von der Bring zu Jever, 46 Jahre alt, lutherisch, in dritter Ehe verheirathet und in gutem Rufe stehend, ist mehrerer Verbrechen resp. Vergehen im Amte angeklagt, weil er eigenen Vortheils willen ihm als Beamten zugegangene Gelder verbrauchte und in einzelnen Fällen — zur Verdeckung seines Vergehens — Actenstücke vernichtete oder bei Seite schaffte und falsche Thatfachen bekundete. Der Gerichtshof verurtheilt den sämmtlichen ihm zur Last gelegter Verbrechen resp. Vergehen überführten Angeklagten zu 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus, 450 M. Geldstrafe und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre und bestimmt zudem, daß an Stelle der

Geldstrafe im Nichtzahlungsfalle 30 Tage Zuchthaus trete.

6. Sitzung am 20. October, Abends.

Der Haussohn Herrn. Peters aus Rüssendorf, angeklagt der Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, wurde freigesprochen.

7. und letzte Sitzung am 21. October, Vormittags.

Eines Verbrechens wider die Sittlichkeit wird der 18jährige Dienstknecht Heinrich Georg Beder aus Förrien, Gemeinde Minien, angeklagt und überführt, wofür ihm der Gerichtshof 1 Jahr 6 Mon. Zuchthaus zudictirt.

Seeamt Brake.

Stz Brake, 20. October.

Vor dem hiesigen Seeamt wurde heute über den Verlust des Schiffes „Cosmopolit“ verhandelt. Als Besizgende fungirten die Herren: Schiffserbher Cassens und Wasserhout Thöle von hier, Oberloose Wessels aus Blegen und Capitain Behrens aus Hooftiel. — Der „Cosmopolit“ war Eigenthum der Rhederei des J. C. Warns in Esfeth, 244 Reg.-Tons groß, führte die Unterscheidungsnummer N. L. S. N. und wurde geführt vom Capitain H. Warns aus Esfeth. Das Schiff war zu 36,000 M. für Fracht und behaltene Fahrt waren 10,000 M. beim Bureau Veritas versichert. Das Schiff befand sich auf der Reise von Zanzibar nach Lagos (Westküste Afrika's) und führte als Ladung Courvrees. Am 1. August lief der „Cosmopolit“ zur Verproviantung in Port Elizabeth ein und setzte am 5. August die Reise nach Lagos fort. Bei gutem Wetter und flauem östlichem Winde kam das Schiff am 4. Aug. auf die Höhe von Cap St. Franzis, wo es am Morgen dieses Tages oceanartig anfang zu wehen aus NW bis WNW. Das Schiff lag über Steuerbordhalsen unter dicht gerefften Segeln. Schiff und

Das Pfeifenrösel von Hamm.

Roman von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Wohl lag jetzt eine Schranke zwischen ihnen, aber — was es denn eine unüberwindliche? Hatte seine Mutter nicht selbst gesagt, daß Kösel außerordentlich bildungsfähig schiene und sie das Beste für dieselbe bei ihrem Muth, ihrer Ausdauer und ihrem Fleiß erwartete? Und hatte er nicht Geduld?

Während der junge Mann im Garten seinen Gedanken nachhing, war Kösel auf Umwegen in's Haus zurückgekehrt. Ihr Herz war zum Zerpringen voll, ihre Lippen zitterten und sie fürchtete, daß Frau Halben ihr begegnen könne. Man mußte ihr ja ansehen, was in ihr vorging. Sie war nicht gewohnt, ihre Thränen zu verbergen und mit blutendem Herzen zu lächeln. Und ihr Herz blutete.

Geführt vor ihm! Ihre Ideale in den Staub geschleudert. Der Mann, an dessen Aufrichtigkeit zu zweifeln sie schon für eine Sünde hielt, hatte sie belogen und ihr Lebensretter war eben jener Mann, der ein armes, hilfloses Geschöpf, wie sie war, geküßt hatte.

Frau Halben stand oben an der Treppe, als Kösel an ihr vorbeiging, ehe sie ein Wort sagen konnte. Verwundert blickte sie dem fliehenden Mädchen nach. Was war geschehen? Kösel war ein leidenschaftlicher Charakter. Frau Halben hatte sie

mit scharfem Blick durchschaut. Sie braucht aber nicht weiter darüber nachzudenken, was sich ereignet hatte. Carl war auf ihre Veranlassung in den Garten gegangen, um Kösel zu sehen. Sie hatte ihm gedankt und dabei überwältigte die Erinnerung sie in begreiflicher Weise.

Nach hatte Kösel ihr kleines, freundliches Zimmer erreicht. Seitdem Herr Erich Halben so entschieden den Wunsch ausgesprochen hatte, Kösel im Hause zu behalten, hatte Frau Bertha manche behagliche Veränderung in dem Zimmer vorgenommen.

Kösel schloß die Thür hinter sich, es war ihr, als wenn Carl ihr folgen würde, aber sie that es gedankenlos und gleich darauf schob sie den Riegel wieder zurück. Es konnte ja sein, daß Frau Halben kam und sie, — sie am wenigsten durfte ahnen, was in ihrer Seele vorging. Ihr Kopf brannte! Sie sprach nicht die Unwahrheit, als sie der Haushälterin sagte, welche nach einer halben Stunde kam, um nach ihr zu sehen, sie habe Kopfschmerzen. Diese rieth ihr, sich in's Bett zu legen, und sie that es auch, aber nicht, um zu ruhen, sondern nur, um vor jeder Aufforderung, sich an dem Abendessen zu beteiligen, gesichert zu sein. Es kam auch keine derartige Aufforderung. Frau Halben hatte Carl die Worte in den Mund gelegt, daß Kösel sich gewiß sehr aufgeregt gezeigt habe, und der junge Mann hielt es für das Beste, darauf mit einem „Ja“ zu antworten. Durch diese Erklärung legte er auch für die Zukunft, wie er glaubte, eine Winde vor die scharfen Augen seiner Mutter.

Man war gewohnt, sich frühzeitig zur Ruhe zu begeben, und mit zitternder Ungeduld erwartete Kösel den Moment, wo sie an den Rücken der Stühle im Wohnzimmer erkennen werde, daß man sich trennte. Es war ihr, als wenn sie krank sei, die Luft war so eng und ersticken, — sie konnte kaum Athem schöpfen. Und trank war sie auch, — sehr krank! Vielleicht gesundete sie nie mehr. Konnte sie noch daran zweifeln, daß sie Carl liebte? Sie war ein harmloses Kind gewesen, aber in dem Augenblick, als sie in ihm den angeblühten armen Schreiber erkannte, da wußte sie, daß sie ihn liebte, mit der leidenschaftlichen Zärtlichkeit der ersten Liebe.

Und nun war Alles vorbei. Nicht ein Wort, ein Blick durfte an die Vergangenheit erinnern. Er liebte sie nicht, hatte sie nie geliebt, — sondern er sah in dem harmlosen Mädchen ein Spielzeug, und nun, da er einsehen lernte, daß die Tochter seines Onkels sich wohl nicht mehr zu einem solchen eignete, sagte er ihr: „Sei vernünftig, Kind!“

Wie diese Worte in ihren Ohren klangen und ihr Herz zerrisse! Sie sprang endlich auf und warf ihr Hauskleid über. Dann eilte sie an's Fenster und riß es auf. Die Nachtlust strömte lind und erfrischend herein. Der Mond streute sein silbernes Licht sanft über die Landschaft, aber Kösel's Herz wurde nicht getröstet und beruhigt. In den Wipfeln der Bäume tauchte es: „Sei vernünftig, Kind!“ Sie kniete nieder, legte den Kopf auf die harte Fensterbank und betete.

War es still in ihrem Innern geworden? Sie

Mannschaft hartete aus in dem schweren Wetter. Doch in der Nacht vom 8. auf den 9. August — es war zwischen 12 und 1 Uhr, der Capitain hatte kurz vorher die Wache angetreten, — trat die Catastrophe ein. Eine furchtbare Sturzsee kam über Bord, nahm 3 Mann hinweg, zerbrach sämtliche Stützen im Schanddeckel, zerplitterte diesen, riß die Wasserfässer, welcher mit Ringbolzen im Deck befestigt waren, los und über Bord, zertrümmerte das große Boot, das Vorkastell und die Kajüte: das Deck war wie gewaschen. Von den drei Personen, die über Bord gepült waren, konnten nur zwei gerettet werden; diese hielten sich am Großschot fest und wurden vom Steuermann Kloppenburg wieder übergeholt. Die Mannschaft ging nun sofort an die Pumpen und pumpte vom 9. August Nachts bis zum 12. August Abends. Das Wasser im Schiffe nahm mit jeder Stunde zu, aber die Mannschaft hartete aus und kämpfte mit unermüdbarer Ausdauer fast 4 volle Tage den Kampf um's Dasein. Erst am 12. August Abends, als das amerikanische Vollschiff „Empere“ in Sicht kam, konnte sie sich Hoffnung auf Rettung machen. Es wurde sofort der „Empere“ signalisiert, den „Cosmopolit“ während der Nacht in Sicht zu behalten, da sich das Schiff in sinkendem Zustande befand. Am andern Morgen, also am 13. August, holte ein Boot des „Empere“ die erkrankte Mannschaft des „Cosmopolit“ ab. An eine Rettung der Habe konnte wegen der hohen See und der stürmisch aussehenden Luft im Nordwesten gar nicht gedacht werden. Der Capitain barg von seiner leider unversicherten Habe nur ein Instrument und die Papiere. Auf diesem amerikanischen Vollschiffe, welches schon in 4 Fällen Schiffbrüchige an Bord genommen hatte, verblieb dann die Mannschaft bis zum 14. August, als der englische Transportdampfer „Tyne“ in Sicht kam und bald darauf die Mannschaft des „Cosmopolit“ zu sich an Bord nahm. Von diesem wurde sie dann am 15. August im Fort Elizabeth gelandet. Ueber das weitere Schicksal des „Cosmopolit“ ist der Mannschaft nichts bekannt.

Das Seeamt zog sich zurück und verkündigte nach kurzer Berathung den Spruch, welcher lautet: „Der Verlust des Schiffes „Cosmopolit“ ist lediglich den Ereignissen der See zuzuschreiben“.

Aus dem Großherzogthum.

Udenburg. Der großherzogliche Hof wird in der ersten Woche des November von Cutilin hier wieder eintreffen.

Der Großh. Udenburgische Bundesrathsbevollmächtigte, Herr Staatsrath Selkmann, ist in Berlin eingetroffen.

Vorglede. Auf der hiesigen Regelei wurde am Sonnabend ein Knecht von einem Arbeiter mit einem Messer gestochen. Die Veranlassung hierzu war eine nichtige, obgleich der Verletzte selbst nicht schuldlos erscheint. In Folge eines unbedeutenden Wortwechsels wollte der Verletzte dem Arbeiter einen Hieb mit einer Kanne versetzen; aber ein Dritter sprang hinzu und verhütete den Schlag. Im selben Moment hatte jedoch der Bedrohte schon ein Messer ergriffen und dem Angreifer einen wuchtigen Hieb in den Rücken versetzt. Die Wunde ist etwa 7 Centimeter lang und einige Centimeter tief. Die Lunge

ist nicht verletzt sein. Der Verwundete ward in's Hospital und der Missethäter in's Gefängniß gebracht. — In Barrel ist ebenfalls eine Messerassafire vorgekommen, wobei dem Schmied Gerdes vom Langendam die Kopf verletzt wurde. G. mußte nach Hause getrieben werden.

Elwürden. In der Sitzung des hiesigen Schöffengerichts am 13. d. M. kam u. a. ein sehr interessanter Fall zur Verhandlung. Wie f. z. in diesem Blatte erwähnt wurde, holten in der Nacht vom ersten auf den zweiten Pfingsttag mehrere Ateuser den Lettenfer ihren „Waldbaum“ weg und pflanzten ihn neben dem ihrigen auf. Die Ateuser sollten den Baum dorthin bringen, woher sie ihn geholt. Indef wurde dem Verlangen nicht entsprochen, und daraufhin verklagten die Lettenfer die Ateuser wegen groben Unfugs. Hierüber wurde in oben-erwähnter Gerichtssitzung verhandelt. Das Gericht faßte die Sache ganz anders auf als die Lettenfer! indem es die Ateuser freisprach, wurden die Kläger für verpflichtet erklärt, nach altem Herkommen und nach altem römischem Recht eine Tonne Bier für die Auslieferung des Waldbaums herzugeben. — Das Urtheil wird die Lettenfer jedenfalls verblüfft haben; doch ist zu hoffen, daß beim Schürfen des edlen Naß, zu dessen Hergabe sie verdonnert sind, aller Verger erstickt und jeder Miston zwischen den Ateusern und Lettenfern hinweggepült werde.

Udenbrof-Niederort. In der Nacht vom Sonntag auf Montag ist dem Landmann Bernhard Kollfs von ruheloser Hand eine frühliche Ruhe auf dem Lande erstochen worden. Die nächsten Uebelthäter sind aber zum Glück durch irgend welches Dozwischentreffen in ihrer Arbeit gestört worden, so daß sich am Montagmorgen den zum Malen gehenden Mädchen der Anblick einer geschlachteten und bis zur Hälfte enthäuteten Kuh darbot.

Schweinebrückerfuhrenlampe. Das hier belegene, früher G. Duathamer'sche, jetzt dem Staate zustehende Wohnhaus ist zum Abbruch für 60, sage sechzig M an den jetzigen Bewohner, F. Bulcher, verkauft.

Vermischtes.

— Hamburg, 18. Oct. (Raubanfall.) In der vorletzten Nacht wurde der Capitain des Bremer Schiffes „Orpheus“ in der Nähe des Hafens von einem ihm unbekanntem Manne angedeutet und eine Strecke weit begleitet. Böslich aber fiel der Begleiter über den Capitain her, entriß demselben seine goldene Uhr und ließ damit fort. Der Verurtheilte eilte dem fernen Räuber bis zum Herrengraben nach, woselbst dieser von einem Schutzmann angehalten und nach festgestelltem Thatbestande verhaftet wurde. Der Verhaftete, welcher sich Karl Ludwig Eiz nennt, und Schmiedegessele von Profession sein will, ist der Staatsanwaltschaft überwiesen worden. Die Uhr, welche der Räuber auf der Flucht von sich geworfen hatte, wurde später wiedergefunden. — Hamburg. Die bekannte Kinobesitzerin K. Köster, welche vor einigen Jahren ihren zwölfjährigen Knaben in einen Canal des Hammerbrofs warf und für diesen Mord zum Tode verurtheilt, dann aber zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt wurde, hat im Fühlshüttler Centralgefängniß, wo sie detinirt war, ihrem Leben gestern Morgen durch Erhängen ein Ende gemacht.

(Einer, der zu seinem eigenen Begräbniß geht.) Bei Cersent, nahe der Station Beck wurde dieser Tage die Leiche eines Mannes gefunden, welche von der dortigen Todtenschau als die eines gewissen Nowonty aus Cersent agnosicirt wurde. Derselbe wurde seinem Weibe, von welcher in der letzten Zeit getrennt gelebt hatte, in das Haus gebracht. Auch die Frau wollte in der Leiche ihren Mann wiedererkennen. Sie bestellte das Begräbniß und der Leichenzug setzte sich am nächsten Tage nach dem benachbarten protestantischen Friedhofe in Belzin in Bewegung. Der Schrecken und das Staunen des Weibes und der „trauernden Menge“ war aber nicht gering, als der todtegelebte und im Sorge sich befindende Mann auftauchte, sein Weib und seine Bekannten grüßte und im Leichenzug mitmarschiren wollte. Die ganze Gesellschaft machte kehrt und begab sich mit der Leiche nach Cersent zurück, um dieselbe dort noch einmal in dem Todtenkammerlein unterzubringen bis man ihre Identität constatirt haben würde. Herr Nowonty aber kehrte mit seinem Weibe heim, welches jetzt, einen Fingerzeig von oben in dem Vorgang erkennend, sich mit dem Manne ansöhnte und ein neues, friedlicheres Leben mit demselben zu führen beschloß.

Ueber den Darwinismus.

[Original-Beitrag dieser Zeitung.]

(Fortsetzung.)

So kam, wie gezeigt, ein Streit zwischen dem Theologen und dem Naturforscher nur entstehen, wenn entweder dieser oder jener seine Aufgabe falsch aufsaßt und ein seiner Wissenschaft fremdes Gebiet in Anspruch nimmt.

Daß Letzteres dennoch so vielfach geschieht, hat seinen Grund in der Unklarheit und Verwirrtheit, welche wir nur zu häufig auch bei den gelehrtesten und in ihrer Wissenschaft tüchtigsten Männern finden.

So ist es zumal für den Laien schwer, die richtige Mitte im Streite der Anschauungen zu treffen, und finden wir, daß ein Theil es bedingungslos mit der hergebrachten Kirchenlehre hält, während ein anderer, und zwar der bei Weitem größere Theil eben so bedingungslos auf die Sätze eines atheistischen Naturforschers, wie etwa Louis Bäckers oder Ernst Häckel's, schwört.

Seine Bestimmung aber erreicht der Mensch nur, wenn er beides in sich zu vereinigen weiß: Einen offenen Sinn für die wissenschaftliche Forschung, — welche immer weitere Gebiete für die Erkenntnisthätigkeit des menschlichen Geistes aufschließt und dem Menschen nach dem biblischen Worte die Erde immer mehr unterthan machen läßt —, und einen festen Glauben an den persönlichen Gott, in dessen offenbarem Willen wir ein sicheres Ziel für unsere sittliche Ausbildung und eine Hoffnung haben, welche uns in allen Stürmen des Lebens aufrecht erhält. Für Den, der Beides zu vereinigen weiß, ist einzig das Räthsel des Lebens, der Zwiespalt zwischen Dem, was wir sein sollten, und Dem, was wir sind, gelöst, so daß sein Dasein mehr und mehr zu harmonischer Gestaltung gelangt. Wer dagegen in einseitiger Ausbildung der

mußte ja entsagen lernen, ob ihr auch das Herz darüber brechen würde. Sie war und blieb das „Pfeifenkösel“ und Carl war ein Mann aus angesehener Familie, dem die ganze Welt offen stand.

Aber sollte nicht daselbe Blut, das in Carl's Adern floß, auch in den ihren? Ihr Vater war Erich Halden's Zwillingbruder. Und ihre Mutter? Konnte Erich Halden's Zwillingbruder eine Unwürdige zu seinem Weibe erwählt haben? Hatte ihr Großvater ihr nicht tausend Mal gesagt, daß ihre Mutter der Lieblichste seines Herzens gewesen sei? Das Unglück hatte Kösel vom Tage ihrer Geburt an erf. Ihr Vater hatte sie nie gesehen, er war kurz nach ihrer Geburt gestorben, so hatte man ihr gesagt, als sie noch sehr jung war. Ihre Mutter starb bald darauf und ließ sie bei dem tauben Großvater zurück. Das war ihr ganzes Unglück, aber es reichte aus, sie für immer für diejenigen eine Fremde sein zu lassen, welche ihr naturgemäß am nächsten standen, es reichte aus, sie jetzt völlig elend zu machen.

Diese Gedanken und noch viel schlimmere sollten Kösel's Entsagung befeuern und sie bezogen doch nichts weiter, als ihren Groll gegen das Schicksal. In dieser Nacht schaute Kösel sich nach dem einsamen Häuschen in Hamm und nach ihrem alten Großvater, der sie wahrhaft geliebt hatte und der jetzt unter dem grünen Rasen schlummerte.

Kösel, meine Kösel!

Hatte Herr Erich Halden geträumt? Lange, lange Jahre waren verfloßen, als er zum ersten Male

sagte: „Kösel, meine Kösel!“ Und nun nach mehr als dreißig Jahren flüsterten seine bleichen Lippen abermals mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit: „Kösel, meine Kösel!“

Frau Bertha schlief. Sie hatte sich den Tag hindurch müde gearbeitet. Sie war eine reiche, vornehme Frau, aber sie arbeitete sich doch müde, und ließ sich nicht nach Gutes zu thun. Sie pflegte die Kranken und Armen, sie tröstete die Unglücklichen und Verzweifelten und dabei fand sie noch Zeit, im Hause zu schalten und zu walten, wie eine deutsche Hausfrau.

Sie lag und schlief und das leise Geflüster ihres Gatten drang nicht bis an ihr Ohr. Sie wußte nichts mehr von jener leidenschaftlichen Liebe, welche so viele Wunden schlägt und nicht eine einzige zu heilen im Stande ist; sie fand den Frieden in der Religion und deshalb stand sie weit, weit über dem, was so viel Unruhe und Leiden schafft.

Und doch! Sollte Frau Halden nicht zusammengebebt sein, wenn sie den zärtlichen, klagenden Ruf vernommen hätte? Hatte sie vergessen, daß es für sie eine Stunde gab, in der sie für dieselben Laute, von denselben Lippen, an sie gerichtet, ihr Leben dahingegeben hätte? Ja, sie hatte es vergessen, weil sie es vergessen wollte, denn wenn sie jener Stunde voll unseliger Schwachheit gedachte, stieg ihr noch die Kälte der Scham in die bleichen Wangen.

Und jetzt hörte man auch Herrn Erich Halden's Stimme nicht mehr, aber seine Wanderung von einem Ende des großen Zimmers bis zum andern

setzte er fort, rastlos, unaufhaltsam, obgleich Mitternacht längst vorüber war. Wie konnte er schlafen? Die alten Gespenster der Vergangenheit häßten ihm doch keine Ruhe gegönnt. Sie waren wieder lebendig geworden, seitdem er in Kösel's Augen geschaut hatte.

Fast dreißig Jahre und noch nicht vergessen! Er sah wieder die schlank, zierliche Mädchengestalt Rosa Stenbrock vor sich hinschweben, — er sah wieder in ein frisches, rosiges Mädchenantlitz und die ewige Macht der Liebe hatte Erich Halden in ihren Wangen gezogen. Wie war er damals unablässig bemüht gewesen, Rosa's Herz zu gewinnen. Sie war ein armes, aber stolzes Mädchen und er der Sohn vornehmer Eltern, welche niemals in eine Verbindung mit ihr gewilligt haben würden. Wer mochte es Rosa Stenbrock verdienen, wenn sie sich kalt und unnahbar zeigte? Aber endlich hatte Erich's Leidenschaft alle ihre Bedenken besiegt, sie willigte in eine heimliche Trauung und nie genossen zwei Menschen ein stilleres, ungetrübteres Glück, als Erich und Rosa in dem bescheidenen, einsamen Hause in Eppendorf.

Aber wie lange war dieses Glück den Augen des Verräthers verborgen geblieben?

Erich Halden lebte jetzt nach dreißig Jahren bei dem Gedanken an das „wie lange“ auf. Nur einige Monate und der Traum war vorüber.

(Fortsetzung folgt.)

Kräfte des Verstandes sein Glaubensleben vernachlässigt, der muß je länger je mehr in stiltliche Haltlosigkeit und pessimistische Hoffnungslosigkeit verfallen; denn nur der Glaube kann in der göttlichen Autorität stiltlichen Halt und eine über dieses Leben hinausgehende Hoffnung gewähren. Und andererseits: Wesen Glaubensleben — wie gerade das der ig. „gläubiger“ Christen — in der Weise beschränkt ist, daß er das Licht wissenschaftlicher Forschung nicht ertragen kann, der verfehlt seinen nächstliegenden Beruf; er entfremdet sich dem geistigen Leben seiner Zeit und wird unfähig, die Aufgaben, welche ihm innerhalb der Gesellschaft gestellt sind, zu erkennen und zu erfüllen.

Wenn wir oben behauptet haben, daß der Darwinismus mit dem christlichen Glauben gar wohl zu vereinigen sei, so gilt diese Behauptung natürlich einerseits nur von dem rein wissenschaftlichen, nicht von dem naturphilosophisch ausgearteten Darwinismus materialistischer Dogmatiker, — die, wie wir oben sehen, den Unglauben zu ihrem Dogma oder Glaubenssatz gemacht haben —, andererseits nur von einer Fassung des christlichen Glaubens, welche nicht der naturwissenschaftlichen Beobachtung oder geschichtlicher Forschung widerstrebende Thatsachen als ewige Wahrheit verkündet, wie dieses mehr oder weniger auf dem Gebiete der ig. Orthodoxie der Fall ist.

Um nun des Näheren zu zeigen, wie der rein wissenschaftliche Darwinismus den christlichen Glauben in einer freisinnigen Fassung nicht widerstreitet, wollen wir speziell einige Punkte herausheben und beleuchten.

Das Christentum fordert den Glauben an einen persönlichen Gott, der seinem Wesen nach Geist, über der sinnlichen Welt erhaben ist, doch diese Welt belebend durchdringt. Die Naturwissenschaft, die es

einzig mit der Materie zu thun hat, kann weder für noch gegen das Dasein eines Geistes etwas aussagen; das Gebiet des Geistigen, Ueberfinnlichen gehört eben gar nicht in ihren Bereich, sie hat kein Interesse dabei, seine Existenz zu behaupten oder zu leugnen, und so kann der Glaube an ein überfinnliches Wesen recht wohl neben unbefangener Erforschung der finnlichen wahrnehmbaren Welt bestehen.

(Fortsetzung folgt.)

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Angekommen in Brake:	
Oct. 17. Dtsch.	Catharina, Schulte, mit Cement v. Schwarzenhütten.
Dän.	Anna Mathilde, Hansen, mit Holz von Uleaborg.
18. Dtsch.	Familie, Haack, m. Eifen v. Middelbro'.
"	Johanna, Rüdens, mit Kohlen von St. Davids.
Holl.	Stad. Dordrecht, Orsel, mit Cement von Schwarzenhütten.
21. Dtsch.	Genius, Blanke, mit Kohlen v. Burnt-Island.
Abgegangen von Brake:	
17. Dtsch.	Petina, Groenewald, leer nach Bremen.
Engl.	D. Firebrick, Meyer, leer nach Westmünde.
18. Dtsch.	Wilhelm, Engels, in Ballast nach Fredrikshald.
20. "	Catharina, Schulte, leer nach Hammelwarden.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatt stehende Annonce der Herren Kaufmann u. Simon in Hamburg besonders aufmerksam! Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten

Verlosung, daß sie auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftere Beteiligung voransehen läßt! Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vordem genanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Coursbericht der Oldenb. Spar- und Reichsbank.

Oldenburg, den 22. Oct. 1880.	Kaufst.	Verkaufst.
4 ¹ / ₂ Deutsche Reichsanleihe (kl. St. im Verkauf 1 ¹ / ₂ höher.)	99,60 %	100,15 %
4 ⁰ / ₁₀ Oldenburgische Consois (kl. St. im Verkauf 1 ¹ / ₂ höher.)	99,25 %	100,25 %
1 ⁰ / ₁₀ Stollhammer Anleihe	99 %	100 %
4 ⁰ / ₁₀ Sverische Anleihe	99 %	100 %
4 ⁰ / ₁₀ Landchaft. Central-Landbriefe	98,30 %	99,05 %
3 ⁰ / ₁₀ Oldenburgische Prämien-Anleihe per Stück in Mark	151,60	152,60
5 ⁰ / ₁₀ Catin-Albeder Prioritäts-Oblig.	102 %	103 %
4 ¹ / ₂ % Lübed-Büchener gar. Prior.	—	—
4 ¹ / ₂ % Brem. Staats-Anl. v. 1874	101, %	102, %
4 ¹ / ₂ % Wiesboder Anleihe	101, %	102, %
4 ¹ / ₂ % Weipreuss. Provinz-Anleihe	—	—
4 ⁰ / ₁₀ Preussische consolidirte Anleihe (kl. St. im Verkauf 1 ¹ / ₂ höher.)	99,50 %	100,05 %
4 ¹ / ₂ % Preuss. consolidirte Anleihe	104,20 %	105 %
4 ¹ / ₂ % Schwed. Hyp.-Bank-Verb.	98,50 %	99,50 %
4 ⁰ / ₁₀ Hambdr. der Rhein. Hyp.-Bank	97, %	97,50 %
4 ¹ / ₂ % do.	100 %	101 %
5 ⁰ / ₁₀ do.	—	—
Oldenburgische Landesbank-Actien (400 Gulden 5 ⁰ / ₁₀ 3. v. 1. Jan. 1878.)	158 %	— %
Oldenb. Spar- u. Vch-Bank-Actien (400 Gulden 4 ⁰ / ₁₀ 3. v. 1. Jan. 1878.)	—	—
Oldenb. Eisenhütten-Actien (Angustschick) 5 ⁰ / ₁₀ 3. vom 1. Juli 1879	—	100, %
Ed. Verl.-G.-Actien Pr. St. o. 3. i. W.	167,95	168,75
Wesf. a. Amsterdam kurz f. 100 "	20,375	20,475
do. auf London " für 100 "	4,21	4,26
do. auf Newyork in G. 1 Doll. "	—	—
do. auf " in Pap. 1 " "	—	—
Holland. Banknoten für 10 G. "	16,70	—

Den Abonnenten dieses Blattes pr. Amal gespaltene Zeile. — 1880 Oct. 23.

berechnen wir von heute ab ihre Privat-Annoncen mit nur 5 Pfg. Die Expedition.

Anzeigen.

Am 25. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, wird Capitain Orsel vom holländischen Schiffe Stadt Dordrecht mit seinem Steuermann über seine Reise von Schwarzenhütten nach Brake Verklarung ablegen.

Brake, den 19. October 1880. Großherzogliches Amtsgericht, Abth. I. Willich.

In Convocationsachen des Kaufmanns **Mehno Sellmerichs zu Brake** betr. öffentlich meistbietenden Immobilienverkauf, findet dritter und letzter Verkaufstermin der in den Proclamen (vergl. N. 182 und 198 der „Oldenb. Anz.“) näher beschriebenen Immobilien am 25. October d. 3., Mittags 12 Uhr, im Gerichtslocale hieselbst Statt. Brake, den 11. October 1880. Großherzogliches Amtsgericht, Abth. I. Willich.

Wie vorgestellt, haben laut eines am 13. September 1880 vor dem Amtsgerichte solennisirten Kaufcontracts der Schumacher **Henke Diedrich Christoph Büsing zu Oldenbrok** und **Amalie Catharine von Lienen zu Oldenbrok-Altendorf** von dem Auctionator **Schüßler zu Ovelgönne** dessen zu Poppenhöge belegene Olim Farmsche Köterei, bestehend aus den Gebäuden, Haus, Hof- und Gartengründen, sowie Käuereien, aufgeführt in der Mutterrolle der Gemeinde Strückhaujen unter Artikel N. 291. Für N. 20. Parcellen N. 288/1, 289/2, 290/3 zur Gesamtgröße von 0,4466 ha., gekauft und um Erlassung einer Convocation gebeten.

Diesem Ansuchen ist Statt gegeben, und werden alle Freijäger, welche an vorgedachte verkaufte Köterei dingliche Ansprüche zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, solche Ansprüche bei Strafe des Verlustes derselben in dem auf den 29. November d. 3. bei dem unterzeichneten Amtsgerichte

angesehen Angabetermine gehörig anzumelden.

Der Ausschlußbescheid erfolgt am 2. December d. 3. Brake, den 8. October 1880. Großherzogliches Amtsgericht, Abth. II. Rüdens.

In Convocationsachen des Herrensörers **Carsten Bernhard Friedrich Kuhlmann zu Strückhaufermoor** betr. öffentlich meistbietenden Immobilienverkauf, findet zweiter Verkaufstermin Dienstag, den 2. Noobr. d. 3., Nachmittags 4 Uhr, in Keimer's Wirthshaus zu Strückhaufermoor Statt. Brake, 1880 Octbr. 16. Großherzogliches Amtsgericht, Abth. II. Rüdens.

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde Brake für das Jahr 1880/81 festgesetzt ist, wird dieselbe 14 Tage lang vom 10. October bis zum 24. October bei dem Bürgermeister Müller zu Brake zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Etwaige Reclamationen, in Folge deren, wenn sie unbegründet gefunden werden, den Reclamationen die veranlassenden Kosten zur Last fallen, auch die Reclamationen noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 14. I. M., bei Strafe des Ausschlusses bei dem unterzeichneten anzubringen und zu begründen. Brake, den 8. October 1880. Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinde Brake. Rüdens.

In Gemäßheit §. 17 Z. 6 der Instruction für die Veranlagung der Einkommensteuer vom 15. April 1864 werden hierdurch alle Eigenthümer bewohnter Grundstücke und deren Vertreter, sowie alle Haushaltungsvorstände aufgefordert, alle nach Mai dieses Jahres eingetretene Veränderungen im Personenstande ihrer Miethsleute beziehungsweise in ihren

Haushaltungen, durch welche eine anderweite Besteuerung zur Einkommensteuer für das nächste Halbjahr nothwendig gemacht wird, alsbald und spätestens bis zum 7. November dieses Jahres ihrem Gemeindevorsteher anzumelden. Brake, den 8. October 1880. Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinden Stadt Brake, Goltwarden und Hammelwarden. Rüdens.

Unterziehzeuge, in Wolle, Halbwohle u. Baumwolle, empfehle äußerst billig. Brake. **Franz Prott.**

800 Mark garantirt!! Wer Dr. Hartungs rühmlichst bekanntes **Mund- und Zahnwasser**, à Flacon 60 S., dauernd gebraucht, wird nie mehr Zahnschmerzen bekommen oder aus dem Munde riechen. In Brake **allein echt** zu haben bei P. L. Janssen, Breitestraße.

Brake. **Gesalzene, geräucherte und marinirte Heringe** empfiehlt **D. Wischhusen.**

Brake. **Neue mürbekochende Erbsen** à 16 S.; **weiße Bohnen**, à 17 und 20 S.; **frische Safergrüße**, à 20 S., empfiehlt Brake. **Franz Prott.**

Brake. **Neue grüne, graue und gelbe Erbsen, Spleet und geschälte Erbsen, sowie grosse Leipziger Linsen u. Witzenhäuser Bohnen.** **D. Wischhusen.**

Prima Grobe schottische Stück- u. Ruß-Kohlen, Bestere dreifach gestiebt, per Hectoliter 1 M. 50 S frei in's Haus. Brake. **Joh. de Harde.**

Geheimen Kranken zur Noth, daß **Lucas Tribelhorn**, Specialarzt in **Herisau** (Schweiz) alle Krankheiten und Beschwerden, die durch Augenfinden entstanden oder durch Ansteckung erworben wurden, gründlich und ohne böse Folgen heilt, und zwar **frische Erkrankungen in wenigen Tagen** und **veraltete Fälle in kürzester Zeit!** Behandlung brieflich bei mäßigen Honorar! Strengste Verschwiegenheit. (Briefe mit 20 Pf. frankiren.)

Frankfurter Berichte über Nahrungs- und Genussmittel. Organ für Colonial-, Specerei-, Material-, Drogen- und Delicatessen-Handlungen, Apotheker, Wirthe, Cigarren- u. Weinhändler. Die Expedition in Frankfurt am Main versendet Probenummern gratis und franco.

Nachdem das Register, nach welchem die im Rechnungsjahre 1880/81 aufzubringenden 5 Monate Arbeitsbeitrag umgelegt und jetzt 2 Monate gehoben werden sollen, sowie dahingegen wegen der für 1880/81 zur Stadtkasse jetzt zu erhebende Gemeindefürsorge von 25% der jährlichen Gesamtsteuer und außerdem von 4% der Grund- und Gebäudesteuer allein, vorchriftsmäßig ausgelegt haben und Erinnerungen dagegen nicht eingekommen sind, werden dieselben hiermit für vollstreckbar erklärt.
Brake, 1880 October 19.
Der Stadtmagistrat.
Müller.

Selbstmord

Ruin der Familie u. s. w. sind die Folgen der Trunksucht. Dieses Laster wird durch mein hundertfach bewährtes, von Ärzten empfohlenes Mittel mit oder ohne Wissen des Trinkers geheilt. Nach heile ich Geschlechtsleiden, Weisfluß, Verräufnisse, Fallsucht, Fiechten.
L. Groe in Münster
(Westfalen.)

Eine alleinstehende Frau sucht Beschäftigung als Wärterin, Krankenpflegerin u. dergl. — Adresse zu erfahren in der Expedition bfr. 31g.

Reismehl

Nährwerth garantiert nach den von den landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Stationen zu Oldenburg, Kiel, Hildesheim veröffentlichten Bedingungen etc.
Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgnis wegen ungleichmässigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt.

Dasselbe eignet sich ausser für Rindvieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls vorzüglich zum Mästen von Geflügel und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.
Bremen. **R. C. Rickmers.**

Vollmachten,

per Duzend 30 S.
empfiehlt **W. Aufferth's Buchdruckerei**

für Familien und Ehesittlich, Bibelsprüche, Hotels, Cafés und Restaurationen.
 Probe-Nummern gratis und franco.
 Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Bei bestellen durch alle Buchhandlungen und Postämtern.
 Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Städtisches Technicum Heesen, Herzogthum Braunschweig,

für Bauhandwerker, Maschinenbauer, Architekten, Ingenieure, Geometer. Schnelle und durchaus sichere Vorbereitung zum Frei-Examen. Honorar 45 M. pro Semester. — Schnelle Meldungen an **das Directorium.**

Man biete dem Glücke die Hand' **400,000 Mark**

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste grosse Geldverloosung**, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **16,640 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Markt **400,000** speciell aber

1 Gewinn à M. 250,000	5 Gewinne à M. 25,000	108 Gewinne à M. 3,000
1 Gewinn a „ 150,000	2 Gewinne a „ 20,000	214 Gewinne a „ 2,000
1 Gewinn a „ 100,000	12 Gewinne a „ 15,000	533 Gewinne a „ 1,000
1 Gewinn a „ 60,000	1 Gewinn a „ 12,000	676 Gewinne a „ 500
1 Gewinn a „ 50,000	24 Gewinne a „ 10,000	950 Gewinne a „ 300
1 Gewinn a „ 40,000	4 Gewinne a „ 8,000	26,345 Gewinne a „ 188
2 Gewinne a „ 30,000	52 Gewinne a „ 5,000	„ „

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantierten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Los nur Mark 6
1 halbes „ „ „ 3
1 drittel „ „ „ 1 1/2

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung werden wir unseren Interessenten unangefordert amtliche Pläne.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zufuhren oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collete war stets vom Glücke begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Haupttreffer ausbezahlt, n. a. solche von M. 250,000, 225,000, 150,000 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ansüßigen zu können, uns die Bestellungen baldigt und jedenfalls vor dem 29. October d. J. zukommen zu lassen.

Kaufmann & Siemon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehenslose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns bisher geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Theilnahme einladen, werden wir uns auch weiterhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. S.**

Auf der Welt-Ausstellung in Sydney (Australien) mit 3 Preisen prämiirte **Dresch - Maschinen** für alle Verhältnisse passend, in vorzüglichster Ausführung und Construction.

HÄCKSEL MASCHINEN in 20 verschiedenen Grössen, **TREURS** für Landwirthe, Mühlen etc. fabriciren als Specialität. Garantie und Probezeit. Lieferung franco Fracht. Neuer Catalog und Preiscurant franco und gratis.

PH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Aufträge nimmt entgegen Herr **M. Hellmerichs in Brake**, bei welchem auch Maschinen vorrätzig sind.

Wilh. Brandt,

Schieferdecker in Brake,

empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten Dächer, als: Schiefer-, Asphalt-, Gondron-, Papp- u. Holzcement-Dächer. Samml. Arbeiten werden unter Garantie des Dichthaltens ausgeführt. **Haide- und Reithdeckungen.**

Deutsche Allgemeine Zeitung

für **Landwirthschaft,**

Gartenbau und Forstwesen,

verbunden mit der

Zeitschrift für Viehhaltung und Milchwirthschaft,

erscheint in Frankfurt a. M. wöchentlich einmal und ist durch die Post zum Vierteljahrspreise von M. 1.00 excl. Bestellgeld und direct franco unter Streifenband gegen Einsendung von M. 2.50 für das halbe Jahr von der Expedition zu beziehen.

Rechnungsformulare, Frachtbrieft (für Fuhrleute u. Schiffer), Avisbrieft, Karten, Converts etc. liefert prompt und billigt **W. Aufferth's Buchdruckerei.**

Feinster Dorsch-Leberthran,

fast geruch- und geschmacklos, in Flasch n à 60 S. 1 M. und 1 M. 70 S. Derselbe einhaltig 1 M. pr. Fl. **E. Tobias & Co.**

Bielefelder Wäsche-Fabrik. Leinen-Ausstatter-Geschäft

von **H. Raabe junr.,** Brake, Breitestraße.

Nur gut sitzende Wäsche. Gute durable Waare. Billigste, aber feste Preise. **Alle Waaren sind zollfrei!**

Universal-Reinigungs-Salz

ist das einfachste und billigste Hausmittel gegen Säurebildung, Aufstoßen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden. Original-Packete zu 25 S., 50 S. u. 1 M. **E. Tobias & Co.**

Actionäre und Interessenten der **Westf. Union, Centralfactorie, Centralbank**

für **Bauten, Königstadt-Brauerei** werden auf den Artikel in No. 40 der **Allgem. Börsen-Zeitung** für

Privat-Capitalisten und Rentiers aufmerksam gemacht.

Die „Allgemeine Börsen-Zeitung“ enthält trotz ihres enorm billigen Preises von pr. Quartal **M. 1.50** einen vollständigen Courszettel, correcteste Verloosungsliste, viele sonstige Verlagen und außerdem **gratis** die neueste Ausgabe des vierteljährlichen, das Domicil, Actien- u. Reservecapital, Hypotheken- u. Prioritätenbelastung, sowie sonstige Schulden, Unter-Bilanz u. Activen, Gründungs- u. Geschäftsjahr, Dividenden u. Coursstand, Tag u. Bestimmung bezüglich der General-Verammlung, Namen der Directoren und Aufsichtsratsmitglieder, Länge u. Frequenz der Bahnen etc. enthält.

Die Redaction ertheilt unentgeltlich **Rath und Auskunft** in zuverlässigster und offener Weise, so daß jede Parteilichkeit oder Unwahrheit absolut unmöglich ist. Die Redaction übernimmt ferner die **Controlle** des Effectenbesitzes ihrer Abonnenten, um diese von jedem Ereigniß, welches hierauf Einfluß haben könnte, sofort event. per Telegramm zu benachrichtigen, sowie dieselben auch auf günstige Momente zum Ankauf von Effecten aufmerksam zu machen. Die „Allgemeine Börsen-Zeitung“ hat während ihres achtjährigen Bestehens genügende Beweise gegeben, daß sie nur das Interesse des kleinen Capitals vertritt, und zeigen die Leitartikel so davon, daß dieselbe völlig **unabhängig** ist, was gerade bei einer Börsen-Zeitung von größter Wichtigkeit; aber selten der Fall ist.

Abonnements werden von allen Postanstalten entgegengenommen.

Obige Nummer w. a. Bestellung pr. Postkarte mit Rückantwort — zur Francatur — als **Probe** Nummer **gratis** versandt durch die Expedition

Berlin S.W., Bentzstr. 18/21 (Industrie-Gebäude, Laden 26).